

***) Wo der Wein wächst, da geht's uns gut - das Top-Thema von Herbert Braunöck**

Wo der Wein wächst, fühle ich mich ganz einfach wohl. Da ist einmal das Klima: ich liebe heiße oder zumindest warme Tage und merklich kühlere Nächte. Ein Temperaturunterschied von bis zu 15 Grad ist für einen entspannenden Schlaf sehr wichtig. Auf Sonnenschein folgt Regen. Der Wechsel von trockenen und feuchten Tagen entspricht unserem Lebensraum. Dieses Klima bildet neben dem Terroir eine wichtige Voraussetzung für den Weinbau. Der Wein hat auch zur Entwicklung von speziellen Speisen geführt, die regional unterschiedlich den Genuss noch steigern: von der Wachauer Brettljaun über die südsteirischen Käferbohnen mit Kürbiskernöl bis hin zum Kümmelbraten beim Wiener Heurigen, die Speisen passen zum Weintyp der jeweiligen Region. Dazu kommt eine Musik, die, unter Einfluss des Weines komponiert (?), für Stimmung und Weinseligkeit sorgt. Das Wiener Heurigenlied ist da nur ein Beispiel: „Es wird a Wein sein und mia wean nimma sein ...“

Trachtenkleidung und Brauchtum runden die Weinkultur ab und formen die Menschen dieser Region. Ich behaupte, dass Menschen, die Wein anbauen, in Weinbaugebieten leben und Wein trinken, weltweit einfach etwas anders sind ... als zum Beispiel die Einwohner von reinen Biertrinkergebieten. Vielleicht auch ein Tipp, bei der Wahl der Urlaubsregion zu prüfen, ob dort Wein wächst ... oder eben nicht.

***) Österreichische Weine erzielen neuen Exportrekord**

Noch nie zuvor haben Österreichs Winzer, Weinhandelsfirmen und Winzergenossenschaften mit ihren Weinen im Ausland so hohe Umsätze erzielt wie 2010. Zwar ist die Menge des exportierten Weines gegenüber dem Vorjahr um knapp 14 Prozent auf rund 60 Mio. l zurückgegangen, wertmäßig hat es aber mit einem Exportzuwachs um 2,6 % auf 122 Mio. Euro einen neuen Rekord gegeben. Diese Zahlen gab die Österreich Wein Marketing GmbH auf Basis der Exportergebnisse von Anfang Jänner bis Ende September sowie einer Hochrechnung für das letzte Quartal 2010 bekannt.

Mit Abstand wichtigster Auslandsmarkt für den österreichischen Wein ist Deutschland, wohin jede zweite Exportflasche geht. „Nach Deutschland haben wir 2010 Weine im Wert von 76 bis 78 Millionen Euro exportiert“, rechnet ÖWM-Geschäftsführer Willi KLINGER vor. 2009 waren es knapp über 70 Millionen Euro gewesen. Weitere wichtige Exportmärkte für die heimischen Qualitätstropfen sind die Schweiz, die Niederlande, die skandinavischen Staaten und die USA. Mit Ausnahme der Schweiz, wo ein leichtes Minus zu verzeichnen war, hat es auf den anderen Auslandsmärkten in den ersten drei Quartalen beachtliche wertmäßige Zuwächse gegeben: In den Niederlanden stiegen die Weinexporterlöse um 15,5, in den USA um 9,8 und in Schweden um 4,6 %.

Die geringe Weinernte 2010 mit einer von der Statistik Austria geschätzten Erntemenge von nur ca. 1,76 Mio. hl wird jedoch 2011 die Weinexporte voraussichtlich dämpfen. Auch im Handel „werden wir nicht mehr alle Marktsegmente bedienen können“, befürchtet KLINGER. Jetzt gehe es darum, die Konsumenten davon zu überzeugen, auch zu etwas höherpreisigen inländischen Weinen im Regal zu greifen. (www.österreichwein.at)

***) Wine & Dine im Linsberg Asia geht erfolgreich ins dritte Jahr**

Am 13. Jänner startet „das Linsberg“, Haubenrestaurant im Hotel & Spa Linsberg Asia, mit seiner kulinarischen Weltreise „Wine & Dine“ bereits in das dritte Veranstaltungsjahr und konnte auch heuer einige der besten Winzer Österreichs engagieren. 2011 richtet sich „Wine & Dine“ viermal im Jahr mit einem anspruchsvollen 5-gängigen Degustationsmenü an Gourmets und Weinliebhaber, um zu verdeutlichen, wie gut Wein und asiatische Speisen miteinander harmonieren. Das korrespondierende Menü wird vom Küchenchef zu den jeweiligen Winzern und deren Highlights abgestimmt. In angenehmer Atmosphäre führen die Winzer begleitend durch den Abend, präsentieren ihre Weine in aller Ruhe den interessierten Gästen. Den Auftakt am 13. Jänner macht das Weingut

Gerhard Markowitsch aus dem Weinbaugebiet Carnuntum in Niederösterreich. Das Weingut bringt einige der besten Rotweine Österreichs hervor und wurde bereits mehrmals Sieger des Fallstaff-Rotweinpreises und weiterer nationaler und internationaler Auszeichnungen. Zu seinen bekanntesten Weinen zählen der Zweigelt Rubin Carnuntum sowie die Cuvées Rosenberg, Redmont und M1. Das Hotel & Spa Linsberg Asia liegt 64 km südlich von Wien. Das A la Carte Restaurant „das Linsberg“ wurde 2010 erstmals mit einer Haube ausgezeichnet, die 2011 erfolgreich verteidigt werden konnte. Weitere Termine:

7. April: Andi Kollwentz

22. September: Willi Bründlmayer

24. November: Albert Gesellmann

5-Gang-Menü, Aperitif, Moderation und Weinbegleitung zu 79 Euro pro Person, Nächtigung im Doppelzimmer inkl. Wine & Dine um Euro 179,50 pro Person (www.linsbergasia.at)

***) Schlechte Weinernte bringt Preiserhöhungen**

Die geringe österreichische Weinernte 2010 mit 1,76 Mio. hl und einem Minus von 30 Prozent zum langjährigen Durchschnitt hinterlässt deutliche Spuren in der heimischen Weinwirtschaft. Die Preise für österreichische Weißweine steigen aufgrund der schwachen Ernte vor allem im Billigsegment deutlich.

Zu einer der niedrigsten Erntemengen der Geschichte kam es 2010 in NÖ (-32 %), im Bgld. (-27 %) und in Wien (-30 %) gegenüber dem fünfjährigen Durchschnitt. Die Steiermark verzeichnete einen Rückgang von rund 12 Prozent.

Bei Weißweinen seien aufgrund deutlich gestiegener Traubenpreise und geringer Lagerbestände Preiserhöhungen bis zu 35 Prozent möglich, so Josef PLEIL, Präsident des Österreichischen Weinbauverbandes. "Im höheren Preisbereich flachen sich die Steigerungen aber ab." Es würden rund 60 Mio. l Weißwein aus heimischer Produktion fehlen. Bei Rotwein gebe es aber genügend Vorrat und deswegen keine deutlichen Preiserhöhungen.

Ziel sei es, den österreichischen Konsumenten an ein gewisses Preisniveau gewöhnt zu haben, wenn wieder stärkere Weinernten kommen, so Gerhard WOHLMUTH vom Wein- und Spirituosenhandel in der Wirtschaftskammer Österreich. „Wein unter 2 Euro pro Liter zu verkaufen ist nicht zielführend.“

Der mengenmäßige Marktanteil des österreichischen Weins im heimischen Lebensmitteleinzelhandel ging 2010 um 1,7 % auf 63,5 % zurück. Wertmäßig konnte der Anteil aber gehalten werden. Seit dem Jahr 2000 stiegen die Marktanteile mengenmäßig um 12,5 Prozent. Im Billigsegment werde man weiter Marktanteile verlieren, weil der Druck aus dem Ausland, unter anderem aus Spanien, sehr groß sei, so PLEIL. "Es geht darum, den österreichischen Konsumenten bei der Stange zu halten." Der heimische Weinkonsum blieb 2010 laut Statistik Austria stabil bei 2,4 Mio. hl.

***) Top-Info aus der WeinWirtschaftsRedaktion: Schlumberger wächst zweistellig**

Der österreichische Sekthersteller Schlumberger wies kurz vor dem Jahreswechsel im wichtigen Saisongeschäft (Oktober bis Dezember) im Inland eine Steigerung des Sektabsatzes von rund 8 % im Vergleich zum Vorjahr auf. Gleichzeitig wuchs der Umsatz mit österreichischem Sekt des Hauses in dieser Periode um 10 %. „Ich freue mich, dass Qualität aus Österreich und das klare Bekenntnis zur Heimat vom Konsumenten so positiv honoriert werden. Neue Produkte, attraktive Zweitplatzierungen im Handel und hochwertige Geschenkpackungen werden sehr gut angenommen“, sagt Eduard Kranebitter, Vorstandsvorsitzender der Schlumberger. "Wir hoffen auch nach Silvester auf Zuwachsraten für österreichischen Sekt, denn eine besonders lange Ballsaison 2011 sollte für weitere Kaufimpulse sorgen.“ Im ersten Halbjahr des laufenden Wirtschaftsjahres wurde der Ertrag klar verbessert: Das EBIT drehte von minus 0,86 auf plus 0,57 Mio. Euro. Der Ausblick

des Vorstandes auf das Gesamtjahr bleibt - unter Berücksichtigung des bisherigen Saisonverlaufs mit den ursprünglichen Wachstumsplänen - im höheren einstelligen Bereich vorsichtig optimistisch.

***) Dezember-Frost setzte burgenländischen Weinkulturen zu**

Im Burgenland bereitet der frühe Dezemberfrost nachträglich den Winzern in der Seewinkelregion Sorgen. Denn Temperaturen bis zu mehr als 20 Grad unter Null haben mancherorts den Weinreben zugesetzt. Vorerst dürften die Schäden örtlich sowie auf die Knospen an den Reben, die sogenannten Augen, beschränkt sein. Auch besteht die Hoffnung, dass zumindest ein Teil durch Maßnahmen beim Rebschnitt ausgeglichen werden kann.

Betroffen seien Rieden etwa in Gols, Mönchhof, Podersdorf, Illmitz sowie in Apetlon und Pamhagen. Das Ausmaß der Schäden sei aber örtlich sehr unterschiedlich, so Anton Palkowitsch, Weinbauberater im Bezirk Neusiedl am See. So hätten ihm Weinbauern berichtet, dass von zwei nebeneinander angebauten Sorten die eine den Frost überstanden habe, die andere jedoch Augenschäden aufweise. Bei Augenschädigungen bis zu 30 % sei es eventuell noch möglich, das Schadensausmaß mit dem Rebschnitt noch ein wenig zu kompensieren. Bei schwereren Schäden müsse man den Stock wieder frisch von unten aufbauen. Das dauere zumindest ein Jahr.

Mit derart tiefen Temperaturen Anfang Dezember habe man nicht gerechnet. Die größte Kälte gebe es eher meist in der letzten Jänner- und ersten Februarwoche. Wenn dann das Wetter umschlage und der Vollmond bevorstehe, werde es normalerweise bitterkalt.

Ein Problem beim jüngsten Frost sei gewesen, dass die Reben mit Raureif überzogen waren, so Palkowitsch. Schneidet man ein Auge quer durch, findet man die kommenden Triebe in einem Frühstadium. Ist der Austrieb fürs Frühjahr geschädigt, dann gibt es keine grünen Triebe in diesem Jahr. "Das ist halt jetzt das große Dilemma", meinte Palkowitsch, der selbst Weinbauer ist. Bei seinen Kulturen von Muskateller und Chardonnay in Gols gebe es etwa an die 50 Prozent Augenschäden, die man aber vielleicht noch mit dem Rebschnitt kompensieren könne, schätzte er.

Ist das Auge braun, ist es geschädigt, zeigt es sich schwarz, dann ist es abgestorben. Um Schäden festzustellen, könne man Triebe auch nach Hause mitnehmen und in Wasser geben. Dann sollte man schauen, wie viele Augen pro Trieb Wachstum zeigen. Erst dann lasse sich Aufschluss gewinnen über das tatsächliche Ausmaß.

Kritisch für die Weinkulturen könnte es nach Einschätzung des Weinbauberaters nochmals Ende Jänner, Anfang Februar werden. Sollte das Thermometer dann erneut Temperaturen von Minus 20 Grad zeigen, könnte es zu schwereren Schäden kommen. In Vergangenheit habe es auch schon extreme Fälle gegeben, in denen der Stamm des Rebstockes komplett aufgebrochen sei.

***) ÖWM will höhere Beiträge von Weinbauern und Händlern**

Die Österreich Wein Marketing will von Weinbauern und -händlern höhere Beiträge einfordern. Grund ist unter anderem die Förderkürzung des Bundes ab 2011 mit 300.000 Euro pro Jahr. "Wir sind froh, dass nicht mehr passiert ist", sagt ÖWM-Geschäftsführer Willi KLINGER. Die Kürzungen werden aber erst im Budget 2012 wirksam, so die ÖWM. Weiters fehlen 350.000 Euro an Beiträgen vom Weinhandel, wegen geringerer Umsätze mit österreichischem Wein aufgrund der schlechten Ernte. Es sei daher eine neue Beträgsstruktur in Diskussion. Seit 1986 habe es keine Inflationsanpassung der Beiträge der Weinbauern und der Weinhändler gegeben, so Klinger. Nur die Länder hätten ihre Beiträge valorisiert.

Das Budget der ÖWM belief sich nach eigenen Angaben in den vergangenen Jahren auf rund 8,3 Mio. Euro. Rund 3,5 Mio. Euro an Marketingbeiträgen kamen aus der Weinwirtschaft. Winzer zahlen derzeit rund 55 Euro pro ha und Weinhändler 1,1 Euro pro hl an die ÖWM. Weiters stammen rund 3,0 Mio. Euro aus Länderbeiträgen (Niederösterreich, Burgenland, Steiermark, Wien). Hinzu kommen noch 1,8 Mio. Euro an Beiträgen laut Weingesetz. Anteile an der ÖWM halten die Landwirtschaftskammer Österreich und das Bundesgremium des Agrarhandels (WKÖ) mit je 25, ferner

die Länder Niederösterreich und Burgenland mit jeweils 15, sowie die Länder Steiermark und Wien mit je 10 Prozent.

***) Top-Info aus der WeinWirtschaftsRedaktion: Bald Wein aus Sibirien?**

Französischer Chardonnay aus Sibirien: Mit dieser ungewöhnlichen Geschäftsidee will das Wodka-paradies Russland punkten. In der gebirgigen Altai-Region, etwa 3.500 Kilometer östlich von Moskau, sollen 12.000 Setzlinge der Chardonnay-Traube aus der französischen Weinregion Franche-Comte gepflanzt werden. „Wenn wir dem Rat der Franzosen folgen, wird unser Wein so gut wie der französische“, sagt Wladimir Wagner von der Firma Altaispirtprom. 600 Testpflanzen hätten den harten sibirischen Winter mit Temperaturen weit unter dem Gefrierpunkt bereits gut überstanden.

Die erste Ernte ist für Herbst 2011 geplant. Die Trauben sollen auch zur Herstellung von Likören und Weinbränden genutzt werden. Außerdem sollen die sibirischen Weinberge Touristen anlocken. Der französische Winzer Xavier Guillaume will zudem russische Studenten auf seinem Gut im Weinbau unterrichten.

Bereits bis zum Beginn der 1990er Jahre hätten 30 Betriebe in der Altai-Region jährlich bis zu 40 Millionen Liter Wein produziert, hieß es. Vorausgegangen waren Versuche mit kälteresistenten Trauben auf Befehl von Sowjetdiktator Josef Stalin, selbst ein Weinliebhaber.

„Weinanbau ist in unseren Gegenden nicht schwieriger, als Gurken, Paprika oder Melanzani zu pflanzen“, sagt der sibirische Winzer Alexander Kudrjawzew. „Das sind alles subtropische Früchte.“ Trauben seien „zuverlässiger“ zu ernten als etwa Äpfel, Kirschen und Zwetschken. „Im Winter werden die Trauben bedeckt, und so ertragen sie unter einer Wärmedecke und unter dem Schnee jede sibirische Kälte.“ Die Reben werden dann im Frühling mit einem Treibhaus vor einem möglichen erneuten Wintereinbruch geschützt.

***) Weinland Deutschland: Was ist („uns“) der Wein wert?**

Der nordrhein-westfälische Landesrechnungshof lässt Einzelheiten über politische Trink-Gepflogenheiten verlautbaren. Nach Abschluss der Koalitionsverhandlungen von Union und FDP nach der letzten Bundestagswahl wurden demnach Flaschen im Durchschnittswert von 85 Euro geöffnet. Die NRW-Landesvertretung, Gastgeberin der Verhandlungen, ließ nach Abschluss der Gespräche 75 Flaschen Wein im Gesamtwert von rund 6.400 Euro auftischen. Weniger überraschend als der Höchstwert - bis zu 94 Euro pro Flasche - ist der Durchschnittsbetrag von leicht über 85 Euro. Es handelte sich, so berichten verschiedene Medien, um französische Weine; die Bildzeitung weiß sogar, dass ein Clos de Vougeot, der Le Pétit Mouton und ein Côte-Rôtie konsumiert wurden. Weil diese Summen der Unionsfraktion im Bundestag zu hoch waren, musste die Staatskanzlei NRW die Kosten jenseits von 30 Euro pro Flasche selbst tragen ...

***) Weinland Indien: Weinboom wird erwartet**

Indien wird in den kommenden Jahren einer der lukrativsten Märkte für Investitionen in der Weinwirtschaft sein. Zu dieser Auffassung gelangen die Experten der Datamonitor Group in ihrer Studie „Still Wine in the BRIC (Brazil, Russia, India, China) Countries Market Overview and Forecasts to 2014“. Datamonitor ist einer der weltweit führenden Analysten für Konsumentenmärkte mit über 350 Spezialisten und 17 Büros weltweit. Wie die „Times of India“ berichtet, stiegen allein in Metropolregion von Bangalore, nach Mumbai und Delhi der Stadt mit dem dritthöchsten Weinkonsum, der Weinabsatz im Jahresendgeschäft 2010 um 30 Prozent. In dem Bericht heißt es weiter, dass sich ein starker Trend zu einer jüngeren Konsumentengeneration unter 35 Jahre abzeichne. Wein gilt bei den Konsumenten in Indien als ein der Gesundheit förderliches Getränk und es gilt als ausgesprochen „fashionable“, Weine aus einheimischer Produktion zu trinken. Für die nächsten Jahre werde daher ein großer Boom für den Anbau von Trauben erwartet. Derzeit würden viele Unternehmen in diese Branche investieren.

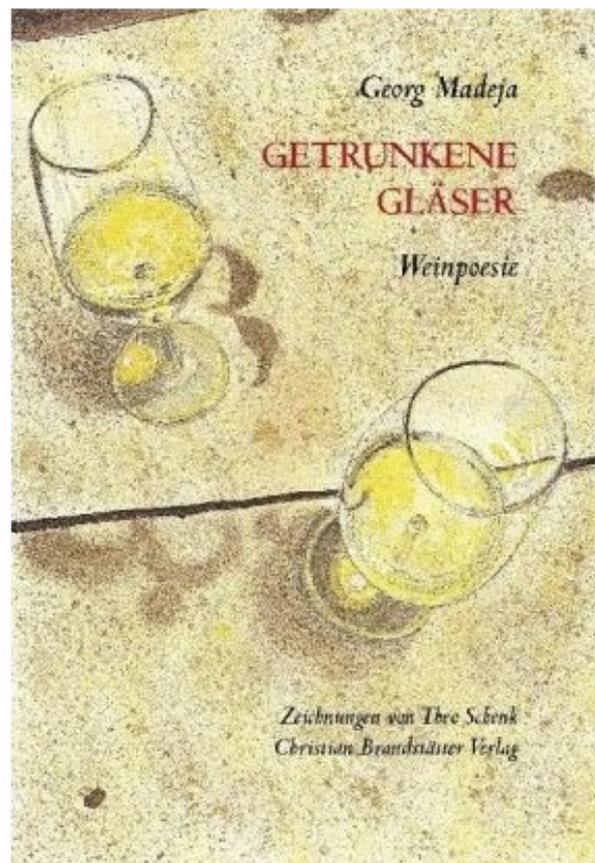
***) Weinland Georgien: Weinexport um 34 Prozent gesteigert**

Der Export georgischer Weine ist 2010 um 34 Prozent auf 14,6 Millionen Flaschen gestiegen. Das teilte das georgische Agrarministeriums in Tbilisi auf einer Pressekonferenz mit. Trotz dieser Absatzfolge ist es dem Land aber noch immer nicht gelungen an die Zeit vor 2006 anzuknüpfen, als Hauptabnehmer Russland einen Boykott georgischer Weine verkündete. Damals lag das Exportvolumen bei rund 59 Millionen Flaschen. Hauptabnehmer der georgischen Weine ist demnach die Ukraine. Etwa die Hälfte der exportierten Menge (7.463.629 Flaschen) ging in dieses Land. Auf Platz zwei der Exportstatistik steht Kasachstan (2.061.933 Flaschen) gefolgt von Weißrussland (1.170.341 Flaschen), Polen (867.129 Flaschen) und Lettland (585.019 Flaschen). Insgesamt exportierte Georgien 2010 seine Weine in 46 Ländern weltweit.

***) Buchtipp 1: „Getrunzene Gläser“ - ein poetisches Brevier für Weinliebhaber**

"Die Landschaft / Prägt den Wein / Der Wein / Die Landschaft / Der Trinker / Ist ein Reisender"
(Georg Madeja)

Passend zu Herbert Braunöcks „Top-Thema“ zu Beginn dieses Newsletters unternimmt Georg MADEJA mit seiner „Weinpoesie“ in poetischen Betrachtungen eine Erinnerungsreise zu den denkwürdigsten Weinen, die er im Laufe seines "Trinkerlebens" genießen durfte - vom Mouton Rothschild 1919 über einen Bruno Giacosa Barolo 1961 bis hin zum Uhdler. „Getrunzene Gläser“ begleiten den Weinfreund durchs Leben, setzen Erinnerungen frei, stimmen heiter oder melancholisch. Sie reizen zu Diskussionen, blumigen Beschreibungsversuchen oder stiller Meditation. Sie tragen die Weine auf den Zungen und im Herzen. Große Weine bleiben im Gedächtnis, kleinere bewahren vielleicht den Zauber des Augenblicks. Weinlandschaften scheinen die Menschen leichter zu machen, ihnen fehlt die Erdschwere und selbst der Einsatz modernster Technik endet letztlich poetisch. Es ist das Wechselspiel von Natur und Kultur, das den Wein hervorbringt und so einzigartig macht. "Getrunzene Gläser" sind durchaus persönlich zu sehen und machen Lust auf Vergangenes und Zukünftiges.



Georg MADEJA, geboren 1943 in Wien. Erste lyrische Veröffentlichungen in Frage und Formel. Gedichte einer jungen österreichischen Generation (Salzburg 1963), weiters in Literatur und Kritik (2008). Madeja war als Fernsehregisseur und Drehbuchautor tätig. Theo Schenk (Illustrator), geboren 1942, Absolvent des Max-Reinhardt-Seminars, Wien. Von 1972 bis 1994 Bankmanager, ab 1996 Mitarbeiter der Literar-Mechana. Seit 1972 Einzelausstellungen seiner grafischen Arbeiten zu den Themen Andalusien, Bretagne, Provence, Toskana, Venedig und Wien.

Georg Madeja, „Getrunzene Gläser“, Zeichnungen von Theo Schenk, Christian Brandstätter Verlag, 112 Seiten, 33 Illustrationen, 15 Euro, ISBN: 978-3-85033-460-0

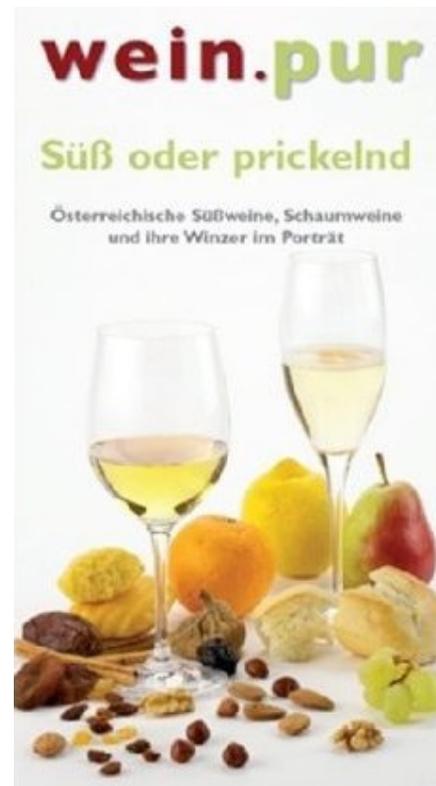
***) Buchtipp 2: „Süß oder prickelnd“**

Schaumweine und noch mehr die Süßweine aus Österreich haben eine lange und bedeutende Tradition. Berühmt ist die Geschichte der Freistadt Rust am Neusiedlersee, die sich das Stadtrecht

mit Ruster Ausbruchwein erkaufte hat, der im 17. Jahrhundert wertvoll wie Gold war. Österreichische Eisweine, Ausbrüche und (Trocken-)Beerenauslesen werden international bereits seit vielen Jahren gelobt und gefeiert. In den vergangenen Jahren ist ein deutlicher Aufschwung bei der Qualität und der Anzahl der Sekte und Schaumweine höchster Qualität zu beobachten. Sekt aus Österreich kann mit seiner lebendigen Art die Weinfreunde zu begeistern.

Das handliche Taschenbuch "Süß oder prickelnd. Österreichische Süß- & Schaumweine und ihre Winzer im Porträt" bietet zahlreiche Informationen zur Sekt- und Süßweinerzeugung sowie Porträts über die wichtigsten Produzenten wie etwa den Weinlaubenhof Kracher, Willi Bründlmayer, Willi Opitz, Feiler-Artinger, Kollwentz, Angerhof Tschida, Pfaffl, Schloss Gobelsburg, Steininger, Schlumberger, Ernst Triebaumer und viele andere.

Alexander Magrutsch, „Wein pur. Süß oder prickelnd: Österreichische Süßweine, Schaumweine und ihre Winzer im Porträt“, Av Buch, 180 Seiten, broschiert, 11,5 x 21,5 cm, durchgehend farbig, 14,90 Euro, ISBN: 978-3-70402-475-6



+++

***) Die Kooperations-Packages für den BBJ-Wein-Newsletter 2011:**

a) Das *Must-Have-Jahrespackage* für alle: Um 360 Euro Jahresbeitrag gibt's vier Meldungen im BBJ-Wein-Newsletter im Jahr 2011 und die Nennung als Partner (mit Adresse und url) in jedem BBJ-Wein-Newsletter (auf Wunsch mit Logo)

b) Das *Top-Jahrespackage* für Top-Partner: Um 720 Euro Jahresbeitrag gibt's eine Verkostung inkl. Weinbeschreibungen und Bewertungen (z.B. Jahrgangsvorstellung; max. 8 Weine) bzw. ein ausführlicher Bericht über einen Event im Jahr (inkl. Weinbewertungen von max. 5 Weinen), fünf Meldungen im BBJ-Wein-Newsletter 2011 und die Nennung als Top-Partner (mit Adresse und url) in jedem BBJ-Wein-Newsletter (auf Wunsch mit Logo)

c) Das *Premium Partner-Package* (auf maximal zehn limitiert - es gibt nur „Top Ten Premium Partner“): Für 1.300 Euro gibt's jährlich insgesamt max. zwei Verkostungen inkl. Weinbeschreibungen und Bewertungen (z. B. Jahrgangsvorstellung; jeweils max. 8 Weine) bzw. ausführliche Berichte über einen Event (inkl. Weinbewertungen von jeweils max. 5 Weinen), wahlweise eine Verkostung und einen Bericht, acht redaktionelle Meldungen im BBJ-Wein-Newsletter im Jahr 2011 sowie die Nennung als Premium Partner (mit Adresse und url) in jedem BBJ-Wein-Newsletter (auf Wunsch mit Logo). Top-Goody für Premium Partner: Diese können auf Wunsch auch exklusiv bei Herbert Braunöcks „Wine after Work“ oder St. Urbanus-Abenden mitwirken.

ALLE Partner werden (auf Wunsch) mit den Homepages von Herbert Braunöck (www.actcom.at) und Bernulf Bruckner jun. (www.lrtc.at) verlinkt.

2011 erscheinen nach dem heutigen noch 25 Newsletters (einer im Jänner, zwei im Februar, zwei im März, zwei im April, drei im Mai, zwei im Juni, zwei im Juli, zwei im August, zwei im September, zwei im Oktober, drei im November, zwei im Dezember). Partner-Packages werden selbstverständlich als solche gekennzeichnet. Alternativvorschläge zu den drei Kooperationspackages sind durchaus diskutabel.

+ + +

Vinophile Grüße!

Impressum BBJ-Wein-Newsletter

Herausgeber: Bernulf Bruckner jun., Herbert Braunöck (Active Communications)

Redaktionelle Leitung: Paul Christian Jezek

Werbepartner werden: bernulf.bruckner@gmx.at - h.braunoeck@actcom.at - paul.jezek@boerse-express.com

Der BBJ-Wein-Newsletter erscheint seit dem 31. August 2010 zumindest vierzehntägig und bietet umfassende Informationen zur österreichischen Weinwirtschaft und zu internationalen Wein-Angeboten und News. BBJ verpflichtet sich gegenüber seinen Usern, alle organisatorischen und technischen Möglichkeiten auszunutzen, um personenbezogene Daten vor Verlust, Änderung und Missbrauch zu schützen. Diese Daten werden nach dem Datenschutzgesetz 2000 streng vertraulich behandelt und nicht an Dritte weitergegeben. Eine etwaige Auswertung dient ausschließlich dem internen Gebrauch. Die Weitergabe von persönlichen Daten erfolgt nur mit vorheriger Zustimmung des Users, außer wenn gesetzliche Vorschriften dies unbedingt notwendig machen, Rechte oder Eigentum des BBJ-Wein-Newsletters gefährdet sind, oder um Interessen anderer User zu schützen.